

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 17. Oktober 1974

Preis 2 Kopeken

Nr. 206 (2 274) 6. Jahrgang

Werktätige der Industrie kämpfen um eine weitere Festigung der Industriemacht des Landes! Strebt eine Beschleunigung des technischen Fortschritts, eine bessere Nutzung der Produktionskapazitäten an.
Bahn frei für neue Technik und fortschrittliche Technologie!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

Sie produzieren neue Bergbaumaschinen

Es nähert sich der 57. Jahrestag des Großen Oktober. Im sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen dieser Feier erzielen die Maschinenbauer der Vereinigung „Kargormasch“, die sich in der Hauptstadt der Kumpel Kasachstan – Karaganda – befindet, gute Resultate. In acht Monaten des bestimmenden Planjahres haben sie ihr Soll bedeutend überboten. Sie realisierten über den Plan hinaus Erzeugnisse für 265 000 Rubel. Auch im September wurde überplanmäßige Produktion realisiert.

Die Vereinigung ist Altersgenosse des neunten Planjahres und mehr als 10 Jahre hat sie ihre Erfolge. Seit Beginn des Planjahres sind die Leistungen der Produktion um fast 32 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 29 Prozent gewachsen.

In der Vereinigung werden neue leistungsstarke Maschinen und Mechanismen hergestellt. So B. wuchs bedeutend die Produktion von mechanisierten Komplexen, hydraulischen Stempeln vom Typ „Sputnik“, Kabelaussagemaschinen u. a. m. Die Erzeugnisse sind von hoher Qualität und entsprechen den besten heimatischen und ausländischen Mustern.

Die Maschinenbauer haben die Initiative des Kautaur Baggerbauwerks unterstützt und einen Plan für die Hebung des technischen Niveaus und der Qualität der Produktion erarbeitet und stellen jetzt Erzeugnisse nur erster und höchster Qualitätskategorie her. Für sieben Produktionsarten hat die Vereinigung das staatliche Gütezeichen erworben.

Diese hohen Leistungen sind das Ergebnis der Nutzung von immer leistungsstärkeren Ausrüstungen und des weit entwickelten sozialistischen Wettbewerbs. An dem letzteren nehmen die Belegschaften aller Betriebshallen teil. Im Wettbewerb stehen solche, die den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ schon erworben haben, und diejenigen, die um ihn wetteifern.

A. FUNK



SEMIPALATINSK. Die Schieferbrigade des Sowcosn „Karakol“, geleitet von dem Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, Helden der sozialistischen Arbeit, Meister erster Klasse, Träger zweier Leninorden und zweier Orden des Roten Arbeitsbanners, Sowjet-Spekulawitsch Shaksybekow, hat in diesem Jahr von 2 300 Feinwollschafen der Rasse „Sowjetski Merinos“ zu je 5,5-Kilo Wolle und 130 Schälchen je 100 Mutter-schafe erzielt. Ihren Fünfjahresplan hat die Brigade in drei Jahren erfüllt. Seine reichen Erfahrungen übermittelte Shaksybekow in der Schule für fortschrittliche Tierzucht, die er leitete.

UNSERE BILDER: I. S. Shaksybekow und der Lehrmeister der Komsozolen- und Jugenbrigade „Shiger“, Held der sozialistischen Arbeit, der Schäfer Bekhan Temirbayev. 2. Die Herde auf der Weide.

Fotos: KASTAG



Gespräch L. I. Breshnew – Fahmy

MOSKAU. (TASS). Es ist die Vereinbarung erzielt worden, daß der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und der Präsident der Arabischen Republik Ägypten, Anwar el Sadat, im Januar 1975 in Kairo zusammenzutreffen werden. Das wird in einer Mitteilung über das Gespräch bekanntgegeben, das L. I. Breshnew und Außenminister A. A. Gromyko mit dem am 16. Oktober in Moskau eingeflogenen ARA Außenminister Ismail Fahmy führten.

Während des Gesprächs wurde die Entschlossenheit der Sowjetunion und Ägyptens bekräftigt, die Beziehungen der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen ihnen weiter zu festigen und zu entwickeln.
L. I. Breshnew unterstrich erneut die Unveränderlichkeit des

prinzipiellen Kurses der Sowjetunion zur maximalen Unterstützung des Kampfes der arabischen Völker gegen den Imperialismus, gegen die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und für die Herstellung eines dauerhaften und gerechten Friedens im Nahen Osten.
Im Namen der Arabischen Republik Ägypten und von Präsident el Sadat persönlich dankte Fahmy der Sowjetunion für die allseitige Hilfe und Unterstützung, die Ägypten, bei der Festigung seiner nationalen Wirtschaft und bei der

William Simon bei L. I. Breshnew

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hat am 15. Oktober im Kremel den USA-Finanzminister William Simon empfangen, der sich in Moskau anlässlich der zweiten Tagung des amerikanisch-sowjetischen Handels- und Wirtschaftsrats aufhielt.
Während des Gesprächs, das in einer sachlichen Atmosphäre verlief, wurde ein weiterer Frangenkreis besprochen, der die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA, darunter die Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen, betrifft.

Amerikanischerseits waren anwesend: der Erster Stellvertreter des Rates, Finanzminister der USA, W. Simon, der Botschafter der USA in der UdSSR, W. Stessel, der Vorsitzende des Rates amerikanischer Sowjet-Präsident der Handelsgesellschaft „Pepsico“ Inc., D. Kendall, Direktor des Rates amerikanischerseits und andere Amtspersonen.
Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew traf auf dem Essen mit einer Rede auf

In freundschaftlicher Atmosphäre

Am 15. Oktober gab der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew im Kremel ein Essen anlässlich der in Moskau stattfindenden zweiten Tagung des amerikanisch-sowjetischen Handels- und Wirtschaftsrats.

Sowjetischerseits waren anwesend: der Erster Stellvertreter des Rates, Außenminister W. S. Gromyko, der erste Stellvertreter des Ministers für Außenhandel

M. P. Kusmin, der Vorsitzende des Ratvorsitzendes sowjetischerseits, Stellvertreter des Ministers für Außenhandel W. S. Achimow, der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow,

Mitglied des Kollegiums des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, G. M. Kornilow, Direktoren des Rates sowjetischerseits und andere Amtspersonen.

Bei der Normalisierung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen ist noch viel Arbeit zu verrichten, und dazu können sowohl Regierungen als auch Geschäftskreise ihren Beitrag leisten.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Verehrte Herren Genossen!

Ich habe mit Vergnügen die Einladung angenommen, persönlich mit den Teilnehmern an der zweiten Sitzung des amerikanisch-sowjetischen Handels- und Wirtschaftsrats zusammenzutreffen. Besonders wertvoll ist es, daß wir von den Abstraktionen zwischenstaatlicher Dokumente immer mehr zu konkreten, lebendigen Taten auf dem Gebiete der Wirtschaftsbeziehungen übergehen. Sowjetische Wirtschaftsorganisationen haben mit amerikanischen Firmen erste bedeutende, für beide Seiten vorteilhafte Kontakte sowie Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit geschlossen.
„Wie mir Genosse Patolitschew sagte, geht die Zahl der amerikanischen Firmen, mit denen sowjetische Organisationen bereits Handel treiben bzw. neue Abkommen und Kontakte erörtern, jetzt in die Hunderte. Das ermöglichte es, den allgemeinen Umfang des Handels zwischen unseren Ländern bedeutend zu erweitern. Hielt sich der Warenumsatz noch vor drei Jahren bei etwa 200 Millionen Dollar, so wird er allem Anschein nach in diesem Jahr etwa eine Milliarde Dollar betragen.“

Ich möchte auf die bemerkenswerten Besonderheiten hinweisen, daß neben den bereits bekannten, traditionellen Formen des Handels in die Praxis unserer Handels- und Wirtschaftsbeziehungen aussichtsreiche Methoden und Mittel der Zusammenarbeit eingeleitet werden. Ich meine unter anderem die gemeinsame Realisierung langfristiger Großprojekte auf Kompensationsgrundlage. Es gibt bereits nicht wenig Beispiele dieser Zusammenarbeit. Dazu gehören vor allem 20 Milliarden geschätzte Abschluß über die Errichtung eines großen Chemiekomplexes in der UdSSR und über gegenseitige Düngelieferungen, dessen Initiator hier anwesende von uns allen geachtete Doktor Hammer war, wie auch die aktive Zusammenarbeit bei der Verwirklichung verschiedener Projekte im Automobil- und Werkzeugmaschinenbau, in der Chemie und Petrochemie sowie in der Produktion verschiedener Konsumwaren.

Meinerseits möchte ich Ihnen versichern, daß der Kurs zum Aufbau stabiler und produktiver Wirtschaftsbeziehungen zum beiderseitigen Nutzen des sowjetischen und des amerikanischen Volkes der langjährige, unveränderliche Kurs der Partei und des Sowjetstaates ist, den uns deren Begründer W. I. Lenin hinterlassen hat. Ich rufe seine vor 55 Jahren gesprochenen Worte in Erinnerung: „Wir sind entschieden für ökonomische Verständigung mit Amerika — mit allen Ländern, besonders aber mit Amerika.“ Wir gehen, konsequent auf diesem Kurs voranzukommen, dem wir nicht nur ökonomische, sondern auch ich würde sagen, in noch größerem Maße politische Bedeutung beimessen. Dafür ist aber Gegenseitigkeit auf der anderen Seite notwendig, die einzig mögliche feste Grundlage erfordert — volle Gleichberechtigung der Partner und keine Diskriminierung.
Indessen wissen Sie alle sehr wohl, daß gerade in dieser Hinsicht der weiteren erfolgreichen Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen immer noch eine Reihe negativer Momente im Wege stehen.

Es ist doch beispielsweise Tatsache, daß einige Operationen mit amerikanischen Firmen für unsere Plannings- und Außenhandelsorganisationen ökonomisch gesehen weniger vorteilhaft sind als gleiche Operationen mit Firmen anderer westlicher Länder.
Das erklärt sich damit, daß bei ihnen in den USA immer noch eine Reihe gegenüber der Sowjetunion diskriminatorischer Gesetze gültig sind, die aus der Zeit des kalten Krieges stammen. Diese Diskriminierungsgesetze behindern unsere Warenexport und beschränken in gewissem Maße die Möglichkeiten für die Finanzierung der Ausfuhr ihrer amerikanischen Waren, in die UdSSR Kredite zur Finanzierung amerikanischer Lieferungen, an die UdSSR werden bald genehmigt, bald für unbestimmte Zeit gesperrt. Eine solche Unbeständigkeit trägt natürlich keineswegs dazu bei, stabile Geschäftsbeziehungen herzustellen. All das setzt letzten Endes die Konkurrenzfähigkeit der USA-Firmen im Vergleich zu anderen Handelspartnern unserer Organisation herab. Wenn all das nicht, weiß ich nicht, glaube aber, nicht den Völkern unserer beiden Länder.
Und zum Schluß: völlig unangebracht und unannehmbar sind die Versuche, die Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen von der Sowjetunion gestellten Forderungen in Fragen abhängig zu machen, die mit Handel und Wirtschaft nichts zu tun haben und voll und ganz — zur inneren Kompetenz der Staaten gehören. Es ist an der Zeit, sich darüber klar zu werden, daß derartige Ansprüche auf Einmischung in die inneren Angelegenheiten nichts außer Schaden, darunter auch für die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern, erbringen können.
Wenn man nicht rechtzeitig für die Beseitigung solcher negativen Momente Sorge trägt, kann sich die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit erheblich verlangsamen. Natürlich, sowohl die UdSSR als

auch die USA sind genügend große Staaten mit reichen Ressourcen, einem aufnahmefähigen Binnenmarkt und weltverbreiteten Außenhandelsverbindungen. In diesem Sinne könnten sowohl wir als auch sie durchaus ohne weitere Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zueinander auskommen. Ich glaube aber, es wäre kaum wünschenswert und nützlich sowohl vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes und des unmittelbaren ökonomischen Vorteils beider Länder als auch besonders vom Standpunkte des politischen Klimas in unseren Beziehungen aus, was bekanntlich für die Sache des Weltfriedens und der internationalen Entspannung von großer Bedeutung ist.
Wir bleiben optimistisch und sind nach wie vor der Auffassung, daß reale ökonomische, ja auch politische Interessen beider Staaten und nicht egoistische Kalkulationen einzelner Personen und enger politischer Gruppen, deren Psychologie vom archaischen Erbe des „kalten Krieges“ noch immer nicht frei ist, die Perspektive der Geschäftsbeziehungen zwischen unseren Ländern bestimmen werden. Ihr Rat hätte seine zweite Tagung im Herbst ab.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Die Beteiligung des Außenhandelsministers der UdSSR, Genossen Patolitschew, an der Ratstagung spricht dafür, daß auch die sowjetische Seite der Tätigkeit dieses Organs der sowjetisch-amerikanischen geschäftlichen Zusammenarbeit die gebührende Bedeutung beimißt. Gestatten Sie mir, auch persönlich mit Ihnen im Namen der Führung unserer Partei und des Sowjetstaates zu bestätigen.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Was aber die Wirtschaftsbeziehungen unserer Länder betrifft, so stehen sie, so würde ich sagen, erst am Anfang des Frühlings, wenn die Sonne heller scheint, es aber nicht warm genug ist, und die Temperatur häufig schwankt. Wir glauben jedoch, daß der Sommer wie in der Natur so auch in diesen Beziehungen unabwendbar kommen wird. Wichtig ist nur, daß sich dieser Prozeß nicht zu sehr in die Länge zieht.

Bei der Normalisierung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen ist noch viel Arbeit zu verrichten, und dazu können sowohl Regierungen als auch Geschäftskreise ihren Beitrag leisten.
Ich sage Ihnen, unsere verehrten Gäste, rundheraus: in der Sowjetunion sieht und erkennt man gut die ganze Bedeutung der weitreichenden und aktiven Haltung bei der Verfestigung der sowjetisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen, die viele prominente Vertreter der Gesellschaft der USA, darunter die jetzt in diesem Saal sitzenden, übernehmen. Unsere Überzeugung nach geht diese Aktivität über den rein kommerziellen Rahmen hinaus — sie entspricht objektiv gesehen den tieferen, langfristigen nationalen Interessen unserer beiden Länder und den Interessen der Festigung des Friedens auf unserem Planeten.
Die Tätigkeit Ihres Rates ist ein Ausdruck unserer gemeinsamen Anstrengungen in diesem edlen Werk. Gestatten Sie also, Ihnen allen große Erfolge zu wünschen. Im Namen der Führung der Sowjetunion will ich sagen, daß die Tätigkeit des Rates bei uns rückhaltlose Unterstützung finden wird. An gutem Willen wird es uns nicht mangeln.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Die Beteiligung des Außenhandelsministers der UdSSR, Genossen Patolitschew, an der Ratstagung spricht dafür, daß auch die sowjetische Seite der Tätigkeit dieses Organs der sowjetisch-amerikanischen geschäftlichen Zusammenarbeit die gebührende Bedeutung beimißt. Gestatten Sie mir, auch persönlich mit Ihnen im Namen der Führung unserer Partei und des Sowjetstaates zu bestätigen.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Wir wissen es zu schätzen, daß hier zusammen mit ihnen der Finanzminister der USA, Herr Simon, der Ehrenpräsident des Rates, weit, der viel für die Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern tut. Seine Beteiligung an der Tagung ist unserer Auffassung nach ein Zeichen der konkreten Ausdrücke der Absicht der Administration von Präsident Ford, die Entwicklung dieser Beziehungen zu fördern, wovon kürzlich in der Kongressbotschaft des Präsidenten die Rede war.

Wir sind der Ansicht, daß der amerikanisch-sowjetische Handels- und Wirtschaftsrat einen ersten, konstruktiven Beitrag zur Entwicklung eines sehr wichtigen Bereichs in den Beziehungen zwischen unseren Staaten, zwischen unseren Völkern leistet.

Ein Leben für den Sport

Die Klarinette und der Fußball

Alexander Keller wurde in einer Bauernfamilie im Dorf Dmitrijevka, Gebiet Saratow, geboren.

„In unserer Familie waren sieben Kinder“, erzählt A. Keller. „Unsere Eltern starben während des großen Hungersnot im Wolgatal 1921. Uns, die wir wie durch ein Wunder am Leben geblieben waren, wies man in das Kinderheim in Balzer ein. Ich war dort sehr aktiv und bemüht, an allen Zirkeln teilzunehmen. Besonders viel hatte ich aber für die Musik übrig. Ich spielte bereits Klarinette und war Solosänger im Orchester. So wie alle Jungen war ich ein leidenschaftlicher Sportfreund.“

Mit 14 Jahren war ich Zögling des 96. Regiments der Saratower Schützendivision. Hier begeisterte ich mich für das Fußballspiel, was mir der Regimentsmannschaft, damals wurden wir Sieger in der Fußballmeisterschaft des Militärbezirks und hatten das Recht, an den Panzerkämpfen in Moskau teilzunehmen.“



Der spielende Trainer

1936, nach seinem Studium in Moskau, kam Alexander Keller mit einem funkelneuen Diplom nach Gorki. Hier betraute man ihn mit der Leitung des Lehrstuhls am Technikum für Körperkultur und Sport. Gleichzeitig trainierte er die hiesige Fußballmannschaft „Torpedo“.

Unvergessliche Begegnungen

„Anfang der 30er Jahre befreundete ich mich in Engels mit den Brüdern Schächel, Sie gehörten einer Leichtathletenfamilie an. Alexander und Artur waren Landesmeister. Vor sechs Jahren las ich in der Zeitung „Sowjetischer Sport“ über Alexander Schächels Auszeichnung mit dem Orden „Ehrenzeichen“ anlässlich seines 60. Geburtstages. Dieser Orden ist eine hervorragende Sportler- und Verdiensterkennung des Sports hat die Blockade in Leningrad durchgemacht, leitete sodann viele Jahre den Lehrstuhl für Körpererziehung an der Medizinischen Hochschule in Leningrad.“

nischen Hochschule in Leningrad. Ehemals war Alexander Schächel Vorsitzender des Komitees für Körperkultur und Sport in der Wolgadeutschen Republik. Dank seinem organisatorischem Talent wurden die besten Wettkampfgemessen des Sportes teilhaftig. Ihm, wie keinem anderen bin ich sehr verpflichtet. Auf sein Drängen hin besorg ich nach dem Technikum die Moskauer Hochschule für Körperkultur und Sport. Er half mir mit Rat und Tat, gab mir sogar Geld auf den Weg.

„Als Trainer mühte ich mich praktisch im Fußball, bis zum Ende der 40er Jahre. Ich spielte wieder Mittelaufläufer. So daß der Begriff „spielender Trainer“ nicht neu ist.“

Nach zwei Jahren spielte die Fußballer „Torpedo“ bereits in der Liga B. A. Keller mit 20 Jahre alten Ereignissen im Gedächtnis und sagt: „Das war damals für uns eine große Ehrensache. Wir stiegen dank unserer unerschütterlichen Enthusiasmus und unserer Muskelkraft.“

Der Trainer hat einen großen Trupp leidenschaftlicher Fußballfreunde bei der Hand, die sehr gerne Fußball spielen wollen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß der Fußball die erste öffentliche Massenveranstaltung war.

Der alte Trainer vergibt seine ersten Zöglinge nicht. Unter ihnen waren Korowin, Ostroschuk, Jefimow, Dunajew, Drosdow,

mit denen er vier Jahre ersprießlich zusammen gearbeitet hat. Bis jetzt verfolgt er aufmerksam das Schicksal vieler, freut sich über ihre Erfolge. In diesem Sommer war der Verdiente Meister des Sports Iwan Wasiljewitsch Korowin bei seinem ersten Training im sonnigen Alma-Ata zu Gast. Die Begegnung dieses Sporthelden war rührend und bewegend.

1940-1941, A. Keller trainierte die Fußballmannschaft „Traktor“ in Stalingrad. Nach einem Jahr seiner Tätigkeit übertrug diese Mannschaft das Recht, in der Oberliga zu spielen. Der neue Trainer brachte viel Neues in die Spieltechnik mit. Die Sportler rüsteten zu großen Fußballschlechtern, doch dann machte der Krieg einen Strich durch die Rechnung. Die Fußballer nahmen das Gesetz in die Hand, um ihr sozialistisches Vaterland vor dem Angriff der braunen Pest zu verteidigen.

Das Schicksal verschlug A. Keller nach Kasachstan. Einige Jahre arbeitete er in der Stadt Sryranjow. Im Arbeitseinsatz hat er wie Tausende seiner Altersgenossen durch Stobarbeit den Tag des endgültigen Sieges näher gebracht. Für seine hingebungsvolle Arbeit wurde er mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ bedacht.

Anerkennung seiner Verdienste

Nach dem Krieg nahm Alexander Keller seine Sportarbeit wieder auf. Anfangs trainierte er die Dynamo-Mannschaft in der Stadt Kirow. Des Trainers Meisterschaft war nicht verostet. Seine Erfahrungen und Kenntnisse übermittelte er seinen neuen Zöglingen. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Dynamo-Elf aus Kirow gewann den Pokal der

Spartakade der Russischen Föderation, alle Fußballer erhielten den Titel „Meister des Sports der UdSSR“.

1959 wird A. Keller Obertrainer der Tschkentener Fußballmannschaft „Pachtakor“. Damals spielte sie in der Liga B und hatte in der Turniertabelle den 12.-13. Platz inne.

„Pachtakor“ ist Kellers Schwäche. Seine Zöglinge aus dieser Mannschaft Chant Rachmatulajew, Juri Pachtenschnikow, Oleg Motorin, Jerken Abduralmow, Woldemar Stern, Genadi Kraszki, Woldemar Schäfer und Stanislaw Stadnik hat er entdeckt. Unter seiner Aufsicht wurden sie klassische Meister des sowjetischen Fußballs. 1962 wurde „Pachtakor“ in die Oberliga aufgenommen und belegte in der Landesmeisterschaft den 6. Platz. Für die Vorbereitung der erstklassigen Fußballmannschaft wird Alexander Keller der Titel „Verdienter Trainer der Unionsrepublik SSR“ zuerkannt, nach einem Jahr erblüht er den „Verdienten Trainer der UdSSR“.

A. Keller war Trainer solcher vortrefflichen Mannschaften wie „Engels“ und „Terek“. Er hat große Erfahrungen, die er den Jugendlichen sehr gern übermitteln. Der Kommunist Keller ist bereit über seine Tätigkeit zu berichten, wohl sein Recht. Doch der Veteran des sowjetischen Fußballs ging nicht auf Renie. Gegenwärtig leitet die Sportschule Nr. 21 in Alma-Ata. Er rüstet die Jüngsten des Kasachstan-Fußballs zu künftigen Weltkämpfern, übermittelte ihnen seine Erfahrungen und seine Meisterschaft.

W. BORGER



KASACHISCHE SSR. Erfolgreich war dieses Jahr für die Fliegerin Gulshamal Abdulbakijewa. DOPSAF der Republik: 12 Medaillen, Diplome und Auszeichnungen erhielt sie auf der XXI UdSSR-Meisterschaft im Fliegersport, die in Frunse stattfand. Die Republikmannschaft belegte hier den 2. Platz, und zwei Fliegerinnen wurden Landesmeisterinnen.

UNSER BILD: Die Landesmeisterin Gulshamal Abdulbakijewa. Foto: TASS

Das ist interessant

Was die Seen erzählen

Sieben Seen verbirgt die Steinschlucht der Serawachan-Gebirgskette im Berg des reißenden Flusses Sching. Über jeden See erzählen die Bergbewohner Legenden, die der achtzigjährige Einwohner des Kischlaks Raschna Poon Bobo Rasulow, den tadshikischen Folkloresammlern vermittelt hat.

Chasor-Tschaschna (Tausend Quellen) nannte das Volk den ersten See, der 200 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Hier sprudeln unzählige Springbrunnen aus der Erde. Die Wissenschaftler sind der Ansicht, daß oberhalb der unterirdischen Quellen diesem Hochgebirgswasserbecken das Leben geschenkt haben. Eine bis auf unsere Zeit überlieferte Sage berichtet, daß hier die freilebenden Bergbewohner gegen die Heere Alexanders von Makedonien auf Tod und Leben gekämpft hätten. Den Eroberern gelang es nicht, in die Schlucht zu kommen, die den Weg in das blühende Serawachantal wies. Die Frauen hatten jedoch zwischen so viel Tränen vergossen, daß sie damit einen riesigen Becken füllten. So entstand der Chasor-Tschaschna-See.

Man erzählt auch, daß sich in dem an einem anderen, dem Soja-See gelegenen Garten der vom Emir vertriebene, große tadshikische Dichter Rudaki erholt hätte.

Aus dem Waräger-ins Griechenland

LENINGRAD. Der Weg „Aus dem Waräger-ins Griechenland“ ist eine der ältesten Wasserstraßen der Welt. Die Expedition der Leningrader Wissenschaftler hatte das Glück, die alte Wasserstraße in unserer Zeit zurückzulegen. Sie startete auf Paddelbooten an einem der Nebenflüsse des Dnepr und nahm Kurs auf die Loutwa. Als Ausgangspunkt bei der Verlegung des Kurses dienten die knappen Zellen aus der „Nestorchronik“ — der einzigen Auskunftsquelle über diese Straße. Die Teilnehmer des Marsches mußten so manche Irrfahrten durch historische Angaben heranziehen. Die Paddelboote legten etwa tausend Kilometer zurück. Dreimal mußte man sie auf dem Landweg weiter schleppen. Die Expedition ermittelte, daß die Zielwege dreimal kürzer sind, als man vermutete. Um vom Schwarzmeer bis zum Ostseebecken zu gelangen, brauchte man nur zehn Kilometer zu Land zu „schwimmen“.

Den großen wissenschaftlichen Wert des Experiments bestätigte das Akademienmitglied und der Direktor der Ermitage B. B. Piotrowski: „Jetzt werden die Wissenschaftler den sagenhaften Weg nicht nur aus den Annalen, sondern aus lebendigen Erzählungen der Teilnehmer der Expedition kennen. Das wird die Erforschung der Veränderungen erleichtern, die im Laufe der Jahrtausende in der alten Handelsstraße eingetreten sind.“ (TASS)

ED. HEINZ

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Volksuniversitäten für Gesundheitspflege

Die Volksuniversitäten für Gesundheitspflege sind berufen, die Kenntnisse ihrer Zuhörer auf dem Gebiet der Hygiene und Medizin zu erweitern und ehrenamtliche Aktivitäten für die medizinischen Einrichtungen auszubilden. Diese ehrenamtlichen Helfer der Ärzte sollen sich in Fragen der Prophylaxe der Infektionskrankheiten, in den Grundlagen der Krankenpflege besser auskennen und imstande sein, die erste Hilfe zu erweisen. Die weitgehende medizinische Aufklärung der Bevölkerung ist auch ein wertvolles Mittel gegen die Überreste des Abglaubens, das es noch manchmal gibt. Die gute populärmedizinische Propaganda ist außerdem eine Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung verschiedener massenhafter Sanierungsmaßnahmen.

Das Interesse für medizinisches Wissen ist in der Regel recht groß. So ist die Zeitschrift „Sodrowie“ sehr populär geworden und auch die Volksuniversitäten für Gesundheitspflege werden

gern besucht. Doch die Praxis lehrt, daß die Qualität des Unterrichts, besonders des praktischen, noch viel zu wünschen übrig läßt. Die Hauptursache dafür ist die erfolgreiche Arbeit der Volksuniversität für Gesundheitspflege ist der ständige Bestand der Zuhörer. Die Erfahrung lehrt, daß es auch ratsam ist, wenn die Zahl der Zuhörer nicht 200 übersteigt. Wenn es bedeutend mehr Personen gibt, die an der Volksuniversität studieren möchten, ist es zweckmäßig, einzelne Fakultäten oder Zweigstellen dieser Universität zu gründen.

Gegenwärtig funktionieren in der Volksuniversität für Gesundheitspflege in sieben Rayons unseres Gebiets mit etwa insgesamt 1270 Zuhörern. Es sollte in allen Rayons solche Lehranstalten geben. In Makinsk hat man eine Schule für Gesundheitspflege in einer Mittelschule gegründet. Dagegen wäre nichts einzuwenden. Doch ist es an der Zeit, auch in diesem Rayon eine Volksuniversität zu gründen.

len und Techniken sollte dieser Unterricht eingeführt werden, in den nahegelegenen Rayons Schortandy und Wischnjowka könnten die Lehrkräfte der medizinischen Hochschule Vorlesungen an der Volksuniversität halten. Nebenbei bemerkt sind die Lehrer dieser Hochschule L. J. Swiridowa, A. P. Libertowitsch, A. P. Udowitschenko, N. W. Mun vorzweifliche Lektoren und würden gewiß mitmachen.

Es wäre an der Zeit, die Volksuniversitäten für Gesundheitspflege auch in großen Wirtschaftszentren auf dem Lande zu haben. Vorläufig gibt es diese nur im Rayon Schortandy. In diesem Jahr wird geplant, in jedem Rayon des Gebiets eine Volksuniversität zu gründen.

Im Lehrjahr 1974/75 wird ein Unionswettbewerb der Volksuniversitäten veranstaltet, um diese Form der Popularisierung des medizinischen Wissens zu vervollkommen. Man möchte hoffen, daß die Partei- und Sowjetorgane den Ärzten an Ort und Stelle dabei die notwendige Unterstützung erweisen.

S. SHUMAGULOW, Chefarzt des Gebietskrankenhauses für sanitäre Aufklärung in Zelinograd

Gas contra Vergasung

ALMA-ATA. (Fr.) Das Luftbecken von Alma-Ata ist schon immer und ruft auch heute besondere Beunruhigung hervor. Die Sache ist die, daß die Stadt (außer dem westlichen Wohnmassiv) in einem für Luftdurchführung unzugänglichen Kessel liegt. In den Wintermonaten hängt der Smog oft tagelang über der Stadt und verschleiert die Sonne.

Besondere Dienste treffen alle Maßnahmen, um den Ausstoß schädlicher Gase in die Atmosphäre auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Jetzt darf sogar kein Personenwagen die Garage verlassen, ehe die Toxizität der Auspuffgase getestet ist. Doch das ist bei weitem nicht alles. Die größten Unannehmlichkeiten für die Alma-Ataer entstehen aus den verschiedenen Kesselräumen, Fabrikhallen usw. In den letzten zwei Jahren, nachdem das Naturgas in die Stadt kam, hat sich der Luftbegriff in großem Maß zum Besseren verändert. Am Ende des fünfjährigen wird in der Hauptstadt der Republik kein einziger Schlot mehr rauchen... Jetzt werden die größten Wärmezentralen zum Übergang auf Naturgas vorbereitet.

Im Verlaufe eines Jahres verbringt die Stadt in ihren Feuerwerkstätten etwa 550 000 Kubikmeter Naturgas und 32 000 Tonnen flüssiges Gas.

NEUER NATIONALPARK

In Estland, im malerischen Rayon Rakvere, unweit der Küste des Finnischen Meerbusens, wird der neue Nationalpark Lahemaa angelegt. Auf einer Fläche von 44 000 Hektar sind verschiedene Landwirtschafts- und Denkmal- und Baukunst- und Ethnographische, Wasserbecken, Wälder konzentriert.

Jede der fünf Zonen des Parks Lahemaa dient besonderen Nutzungszwecken und hat eine besondere Naturschutzordnung. Da gibt es auch Reservate für Erforschung der örtlichen Flora und Fauna durch eine Erholungszone.

„Ich möchte wissen, welche Einwirkungsmaßnahmen vom Gesetz für Ausstoß von Ausschubzeugern vorgesehen sind.“

E. KRÖGER

Gebiet Karaganda Der Gesetzgebungsakt sieht verschiedene Verantwortung für die Herstellung von Ausschubzeugern vor, je nach dem Amt der Schuldigen und nach der Herstellungsphase, in der der Ausschub gemacht wurde. Dem Arbeiter oder Angestellten der durch seine Schuld Ausschub zugelassen hat, wird laut dem Artikel 43 der Arbeitsgesetzgebung der Unionrepublik ganz oder teilweise der Lohn für diese Arbeit

entzogen, abhängig vom Grad der Brauchtheit des Erzeugnisses. Außerdem wird in diesem Fall mit der Übereinstimmung mit dem Artikel 120 der Arbeitsgesetzgebung der Kasachischen SSR für Verstoß der Fahrlässigkeit von Materialien, Halbfabrikaten oder Erzeugnissen dem Arbeiter oder Angestellten als Schadenersatz bis zu zwei Dritteln des Monatsverdienstes bezogen. Strenger verfährt das Gesetz gegen diejenigen, die geringwertige Produktion erzeugen oder zu erzeugen versuchen. Das wird schon als

Strafakt angesehen und wird laut Artikel 152 des Strafgesetzbuchs der Kasachischen SSR je nach dem Schuldgrad durch das Volksgeschicht mit Entlassung, Besserungsarbeit bis zu drei Jahren bestraft. Solche Strafen werden gegen Direktoren, Cheingenieure, Leiter der Abteilungen für technische Kontrolle der Betriebe angewandt, ebenso gegen Personen, die andere Ämter versehen, die die Pflichten der genannten Mitarbeiter erfüllen.

Die Sache über die Heranziehung zur strafrechtlichen Verantwortlichkeit wird von der entsprechenden Staatsanwaltschaft in die Wege geleitet, und zwar nach Materialien der Staatsorgane, die den Ausstoß der Produktion kontrollieren (staatliche Handelsinspektion, Organe des staatlichen Standards der UdSSR), ebenso nach Anmeldungen von Bürgern über Ausstoß minderwertiger Produktion, die selbstverständlich überprüft werden müssen.

Als minderwertige werden solche Erzeugnisse anerkannt, die mit Abweichung von den Forderungen des Standards, der technischen Bedingungen oder anderer obligatorischen Normen hergestellt wurden. Dabei hat beim Strafverfahren eine Bedeutung, ob diese Produktion nach Bestimmung verwertet werden kann. Unkomplett ist solche Produktion, die ohne Details, Ersatzteile und andere Elemente, die vom Standard, von den technischen Bedingungen oder anderen maßgebenden technischen Dokumenten vorgesehen sind, hergestellt wird.

Die Volksgesichte sind verpflichtet, bei Behandlung von Gerichtsachen der genannten Kategorie die Schuldigen bei der Verübung des Verbrochens ausfindig zu machen, die durch diese oder jene Ursache nicht zur gesetzlichen Verantwortung gezogen wurden.

ED. HEINZ

Engelaugen

Als der Autobus kam, stürmten alle Wärtenden zu den Türen. Meine Frau und ich öffneten die vorderen Eingangstür. Ich half meiner besseren Hälfte einsteigen, mich schob man aber zur Seite. Mit dem letzten Kraftaugen, die ich noch hatte, sah ich in den Bus. Meine Frau hatte sich irgendwo vorne zwischen den Fahrgästen verloren. Ich konnte mich nicht zu ihr vordringen. Der Bus drohte zu bersten.

An der dritten Haltestelle fühlte ich einen Blick auf mich gerichtet. Richtig, da vorne leuchteten ein Paar Mädchenaugen. Das ganze Gesicht konnte ich nicht sehen. Aber diese Augen Wunderbarer Glanz und Zärtlichkeit funkelten aus ihnen. Die Augen leuchteten, als hätte keine Kraft, ihnen auszuweichen.

„Nur ein Engel kann mit solcher Zärtlichkeit auf die ihn umgebenden Menschen schauen, wenn man ihn nur beiseite und Aussehen seine Flügel nicht gebrochen hat“, dachte ich mit Entzücken.

Warum aber schauen diese Augen nur auf mich? Ich vergaß das Gedränge um mich her und wandte auf meinen Blick unversandt auf diese Engelaugen.

Nie hatte ich jemals Erfolg bei den Mädchen. Ich war seit meiner Jugend Lehrer, liebte meine Schüler und sprach immer nur von ihnen, was die Mädchen nicht interessierte. Und jetzt, da ich schon seit elf Jahren verheiratet bin und zwei Kinder habe, sah ich mich diese schönen fremden Mädchenaugen unversandt an. Gut, daß meine Frau nicht neben mir war, sonst würde sie mir für mein Anstarren unbedingt einen Vorwurf machen: „Schämst du dich nicht, fremde Weiber anzusehen?“

Ich konnte das Gesicht der Unbekannten immer noch nicht sehen. Eine Männer Schulter verdeckte es. Aber je tiefer ich in diese wunderschönen Augen sah,

desto fröhlicher wurde mir zu mutte. Sogar mein Hexenschuß, der mich die ganze Nacht gequält hatte, war fort und vergessen.

„Hörst du, mein Glück?“ fragte ich die Unbekannte mit einem Blinzeln. „Ich will zu dir kommen und dir mein ganzes Leben schenken.“

„Gut, ich warte auf dich“, antworteten mir diese lieben Augen.

Weiter überlegte ich so: Bei der Scheidung bleiben die Wohnung und alle Möbel meiner ersten Frau und den Kindern. Ich fange ein neues Leben an. Bei diesen Gedanken lächelten mir die ungewöhnlichen Augen zu, als ob sie meinen Entschluß gebilligt hätten. „Sie ist mein Schicksal, sie kann sogar meine Gedanken erraten“, frohlockte ich.

Warum aber schauen diese Augen nur auf mich? Ich vergaß das Gedränge um mich her und wandte auf meinen Blick unversandt auf diese Engelaugen.

Humoreske

Engelaugen

Als der Autobus kam, stürmten alle Wärtenden zu den Türen. Meine Frau und ich öffneten die vorderen Eingangstür. Ich half meiner besseren Hälfte einsteigen, mich schob man aber zur Seite. Mit dem letzten Kraftaugen, die ich noch hatte, sah ich in den Bus. Meine Frau hatte sich irgendwo vorne zwischen den Fahrgästen verloren. Ich konnte mich nicht zu ihr vordringen. Der Bus drohte zu bersten.

An der dritten Haltestelle fühlte ich einen Blick auf mich gerichtet. Richtig, da vorne leuchteten ein Paar Mädchenaugen. Das ganze Gesicht konnte ich nicht sehen. Aber diese Augen Wunderbarer Glanz und Zärtlichkeit funkelten aus ihnen. Die Augen leuchteten, als hätte keine Kraft, ihnen auszuweichen.

„Nur ein Engel kann mit solcher Zärtlichkeit auf die ihn umgebenden Menschen schauen, wenn man ihn nur beiseite und Aussehen seine Flügel nicht gebrochen hat“, dachte ich mit Entzücken.

Warum aber schauen diese Augen nur auf mich? Ich vergaß das Gedränge um mich her und wandte auf meinen Blick unversandt auf diese Engelaugen.

Nie hatte ich jemals Erfolg bei den Mädchen. Ich war seit meiner Jugend Lehrer, liebte meine Schüler und sprach immer nur von ihnen, was die Mädchen nicht interessierte. Und jetzt, da ich schon seit elf Jahren verheiratet bin und zwei Kinder habe, sah ich mich diese schönen fremden Mädchenaugen unversandt an. Gut, daß meine Frau nicht neben mir war, sonst würde sie mir für mein Anstarren unbedingt einen Vorwurf machen: „Schämst du dich nicht, fremde Weiber anzusehen?“

Ich konnte das Gesicht der Unbekannten immer noch nicht sehen. Eine Männer Schulter verdeckte es. Aber je tiefer ich in diese wunderschönen Augen sah,

desto fröhlicher wurde mir zu mutte. Sogar mein Hexenschuß, der mich die ganze Nacht gequält hatte, war fort und vergessen.

„Hörst du, mein Glück?“ fragte ich die Unbekannte mit einem Blinzeln. „Ich will zu dir kommen und dir mein ganzes Leben schenken.“

„Gut, ich warte auf dich“, antworteten mir diese lieben Augen.